

Der Hund – das älteste Haustier des Menschen

Hunde werden vom Menschen für vielfältige Aufgaben abgerichtet. Blinde Menschen lassen sich zum Beispiel von Blindenhunden führen. Schlittenhunde wiederum können beladene Schlitten über weite Schnee- und Eisflächen ziehen. Jagdhunde stöbern Wild auf und treiben es dem Jäger zu. Am Grenzübergang untersucht der Zollbeamte mit seinem Zollhund Autos und Gepäckstücke nach Drogen. Der Polizeihund verfolgt die Fährte des Einbrechers. Lawinenhunde helfen, von Schnee verschüttete Lawinopfer aufzuspüren.



Der Hund besitzt einen viel besseren Geruchssinn als der Mensch. Er ist ein Nasentier.

Beim Schnüffeln nimmt er mit der eingesogenen Luft Duftstoffe auf, nach denen er sich orientiert. Diese Witterung führt ihn zum Beispiel bei der Fährtsuche zum Ziel.



Der Hund kann auch viel besser hören als wir Menschen. Schon von weitem erkennt er den Schritt seines Herrn, ohne ihn zu sehen. Sogar das Motorgeräusch vom Auto seines Herrn kann er von anderen Motorengeräuschen unterscheiden. Er reagiert außerdem auf sehr hohe Töne, die wir nicht mehr wahrnehmen können. Hunde sind also auch ausgezeichnete Ohrentiere.



Wenn der Hund im Gelände herumtollt, zeigt er seine wahre Natur. Spürt er einen Hasen oder ein anderes Beutetier auf, so hetzt er in weiten Sätzen hinterher.

Wird ein Stück Papier vom Wind aufgewirbelt, so packt der Hund meist sofort zu und schüttelt sich die Beute um die Ohren. Dieses Totschütteln und auch das Hetzen deuten darauf hin, dass der Hund ein Raubtier ist.

